

wo möglich noch andere Anstalten zur Veredelung des aufwachsenden Geschlechts errichtet werden!"

e. Gedenken wir endlich noch des Einflusses, den genanntes Gesetz auch in moralischer Hinsicht ausübt. — Bekanntlich bildet die Seele nicht bloß Vorstellungen und Gefühle, sondern auch Strebungen und Begehungen. Diese können sich zu bedeutender Höhe entwickeln, sodaß Hang, Begierde, Leidenschaft entsteht, während bei normaler Entwicklung Neigungen sich ausbilden, welche nach ihrer Gleichartigkeit sich fest verknüpfen und den Charakter eines Menschen bestimmen. Schule und Haus haben auch in dieser Beziehung wichtige Verpflichtungen zu erfüllen. Sie haben das Kind zu wahrer Werthschätzung der Dinge anzuleiten, damit es das Höhere dem Niederen, das Wahre dem Falschen, das Schöne dem Häßlichen, das Gute dem Bösen vorziehe. Sie haben zu sorgen, daß durch Gewöhnung und fortwährende Uebung, durch Beispiel und Belehrung der Sinn für Tugend und Frömmigkeit sich entwickele und dieser Sinn sich auch im Leben bethätige. Wird aber das Böse nicht schon im Keime erstickt, so wird später die Ausrottung immer schwerer, denn es ist mit den Krankheiten auf moralischem Gebiete ebenso wie mit den leiblichen Krankheiten: Sie lassen sich eher verhüten als heilen. Wie bei einem wahrhaft frommen Menschen die gute Gesinnung die innerste Triebfeder seiner Handlungen ist, so ist auch im Kinde vorzüglich ein frommer Sinn zu erwecken und zu befestigen, damit dann weiter gute Charaktere gebildet werden. In dieser Beziehung sagt auch Schiller mit Recht:

Des Menschen Thaten und Gedanken, wißt!  
Sind nicht wie Meeres blind bewegte Wellen.  
Die inn're Welt, sein Mikrokosmos, ist  
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.  
Sie sind nothwendig, wie des Baumes Frucht;  
Sie kann der Zufall gänzlich nicht verwandeln.  
Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht,  
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln.

Pulsnitz.

Stephan, C.

## Feuilleton.

### Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!

Kommt, laßt uns unsern Kindern leben,  
In ihnen liegt der Zukunft Heil!  
Was wir jetzt wünschen und erstreben,  
Wird uns'rer Kinder einst'g' Theil.

Der Eine sä't, der And're schneidet,  
Das ist der Menschheit ewig' Loos;  
Gar Vieles ward auch uns bereitet  
Von Denen, die längst deckt das Moos.

Den Baum, der uns jetzt Schatten bietet,  
Den pflanzte des Urahnen Hand. —  
So pflanz' für Enkel auch und hütet  
Den Keim vor Frost und Sonnenbrand!

Und daß der böse Feind, voll Lüge,  
Nicht Unkraut freut in stiller Nacht,  
Schärfst unablässig eure Blicke  
Und haltet Alle treue Wacht!

Die Schule ist das Feld der Saaten.  
Laßt es uns denn vereint bebau'n  
Und, daß zum Segen sie gerathen,  
Dem Herrn der Ernte fest vertrau'n!

Potschappel.

G. S. Fritzsche.

**Chemnitz.** Mit Beginn des Winters hat sich hier auf Anregung des Gymnasialoberlehrers Dr. Gelbe ein Verein zur Pflege der deutschen Sprache gebildet. Wie sehr dieser Verein einem besonders in der Lehrerwelt schon längst und tief gefühlten Bedürfnisse entgegenkam, beweist, daß unter den überaus zahlreichen Mitgliedern sich allein 78 Lehrer befinden, die mit Wißbegier und feurigem Eifer sich der Sache hingeben und den Dr. Gelbe auch vermocht haben, eine besondere, für Lehrzwecke fast zu zahlreiche, Abtheilung für das Studium der mittelhochdeutschen Sprache einzurichten. Leider wird der Genannte dem Vereine schon nächste Ostern durch seine Versetzung entzogen, ein Umstand, der die Existenz des jungen Vereins ernstlich zu gefährden droht! — **Dresden.** Am 6/1. früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr starb Karl Rake, geb. 6/3. 1814 in Ruppendorf bei Dippoldswalde. Er wurde auf dem Seminar in hiesiger Friedrichstadt zum Lehrer vorgebildet und trat in Hohnstein in der sächsischen Schweiz in seine erste amtliche Stellung ein, wurde schwer krank und kam nach seiner Genesung hierher, um sich als Gesanglehrer bei dem berühmten Meister Rieckh auszubilden. Im März 1841 wurde er Gesanglehrer an der k. Blindenanstalt, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. Auch während seiner amtlichen Thätigkeit suchte er noch Gelegenheit, sich immer mehr und mehr zu vervollkommenen. Er reiste deshalb 1851 nach London, um bei dem berühmten Garcia die Stimmbildung zu studiren, und einige J. später zu gleichem Zwecke nach Italien. Er galt als einer der besten Lehrer unserer Stadt und war daher sehr gesucht. Seine Konzerte in der k. Blindenanstalt machten durch die großartigen Erfolge in dem Gesange der Blinden geradezu Aufsehen und wurden wiederholt von den Mitgliedern des k. Hauses besucht. S. M. der König hat dies auch öffentlich anerkannt, indem er dem Verstorbenen am 26/1. 1871 die große goldene Medaille für Kunst u. Verleih. N. fing im vorigen Sommer zu kränkeln an, reiste zur Heilung nach Bad Elster, kam aber kränker zurück. Eine hinzugetretene Gehirnweichung führte den Tod herbei. Unter großer Theilnahme fand am 9/1. auf dem Annenfriedhofe die Beerdigung des Mannes statt, der durch seinen meisterhaften Unterricht im Gesange über 30 J. lang der Blinden Freund und Wohlthäter wurde. — **Dresden.** Jacques Reinhard, geb. 10/6. 1819 allhier, auf der Fürstenschule zu Meissen vorgebildet, widmete sich dem Studium der neueren Sprachen, war seit 1842 am Freimaurerinstitut, seit 1853 an der Annenrealschule und zeitweise in hiesigen Privatschulen, seit August 1871 an der 2. Bürgerschule Lehrer der französischen Sprache. Am 7/1. abends hatte ihn auf der Straße ein Schlagfluß getroffen und er wurde leblos in seiner Wohnung gebracht. Ein noch lebender Bruder aus Leipzig, hiesige Verwandte, der Gesammtzötus des Freimaurerinstituts, Vertreter des Lehrerkollegiums und des Schülerzötus der 2. Bürgerschule und einige Freunde bestatteten den Entseelten am 10/1. nachmittags zur letzten Ruhe. — **Ramenz.** Am 14/12. waren es 25 J., daß unser Mitbürger Oberlehrer C. Karl Heinrich Stephan seine Wirksamkeit in hiesiger Stadt begonnen hat. Der Tag gestaltete sich für den durch sein unermüdeliches, einsichtsvolles Wirken für die Bildung des heranwachsenden Geschlechtes hochverdienten Mann zu einem Jubelfeste seltener Art. Nachdem bereits in der Frühe der unter seiner Leitung stehende Männergesangverein dem geliebten Dirigenten durch ein Ständchen einen feierlichen Morgengruß dargebracht hatte, wurde gegen 10 Uhr der würdige Jubilar durch eine Deputation des Lehrerkollegiums in der Wohnung abgeholt und in die Stätte seines Wirkens geleitet, wo im Prüfungsfaale der Lokalschulinspektor P. p. Schwabe, seine jetzigen und mehrere frühere Kollegen, ingleichen die Kinder